

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der erste Schnee hielt neulich an. Ueber Nacht war er gekommen, hatte den Himmel mit Nebel überzogen, die Bergwelt verdunkelt und selbst die grelleuchtenden, kalkigen „Vierverbandsmächte“ in ein düsteres Grau gehüllt. Nur er selbst, der Schnee, will leuchten und flimmern. Auf den Festungssäcken liegt er, damit sich ja deutlich die Quadern abheben. Und in beiden Schluchten schießen schon Staublawinen wie Wasserfälle. Wehe dem, der darunter kommt!

\*

Endlich ist aber auch in der Festenburg — wie sich's gehört — eine Herrenstube (oder wollt ihr sie nach der Größe einen Taubenverschlag heißen?) errichtet worden, und wenn der wackere Pfartherr Ottokar Kernstock hiervon erfährt, soll er sich nur mit einer Spruchgabe einstellen. Stilgemäß ist die Bude gehalten; denn erstens steht eine Wand im stumpfen Winkel zur anderen, zweitens ist die Bude kopfgefährlich nieder, drittens besteht die Vertäfelung aus ungehobelten Brettern verschiedensten Ursprungs, viertens macht die Fenstergröße einer Kapuzinerzelle alle Ehre. Der Bettschragen, dem selbst das Stroh oder die Holzwolle fehlt, nimmt den halben Platz der Herrenstube ein, ein Viertel der dreieckige Tisch beim Fenster und das Bänklein, das letzte Viertel der augenbeizende Schwarmofen mit dem Holz beim Eingang. Nur ein Mann kann noch in der Stube stehen. Die stimmungsvolle Lampe entstammt einer Stadtküche, die Bänder und Kegel der Türe dem Fenster. Zwei Wandbretter sind mit Flaschen, Zeitungen usw. überfüllt, und alle Stubenecken mit Zierbelästen